

Menschwerdung.

Ein schwerer, düsterer Ernst war über den großen Menschen gekommen, und sein junges Weib ließ die schon halb zur Umarmung erhobenen Arme sinken und betrachtete schein und ungläubig sein verändertes Gesicht.

Wie sie sich das Wiedersehen gedachte: Kindesfreude Brust an Brust und das Stammeln des Glüdes sich suchender Lippen und Herzen, so geschah es nicht. Ein Unbefriedigtsein quälte sie und sie spürte schmerzlich etwas Trennendes, das zu überwinden ihr die Kraft fehlte.

Tage vergingen. Das Fremde zwischen den beiden Menschen wollte nicht schwinden. Sie empfand etwas wie Eden vor seinem ihr unverständlichen Ernst. Ihre Augen nieden sich. Sie suchten beide oft nach einem erlösenden Wort und fanden es nicht.

Eine Woche war vergangen. Sie dachte mit Bangen an das Ende seines Urlaubes. Auf allen Feldern standen die Garben, zu säuberer Puppen aufgerichtet, und der blaue Himmel sang Lieder der Heimat.

Einen Augenblick suchte er und sah ihr nach, ohne sich zu rühren. Da drehte sie sich um und winkte und lachte. Ihre Kleider zerrte der warme Wind und ihre Augen waren tief von Glück.

Ein Schiller-Roman von Walter von Molo. Fröhens Kommode war der Zielpunkt. Durchstöberung und Konfiskation fremden Gutes, hieß die Lösung. Ein Hund aus der Lagerfeuerzeit entfuhr ihm.

Das Hest sinnend im Schoß sah Herr Hauptmann Schiller auf dem Fußboden und fixierte bedachtsam den aufgeschlagenen Band Klopstockscher Oden.

Pferdegetrapp rief Hauptmann Schiller zum Fenster. Aus der Küche hörte er seiner Gattin Rufen. Die Sonne stand im Mittag. Das Rhinele sang.

Kaspar Schiller fuhr sich über die Stirn: Hatte er solange in dem Zeug seines Söhnleins gelesen? Und daß er nicht früher Frau Dorothea gehört hatte?

Frühens Kommode war der Zielpunkt. Durchstöberung und Konfiskation fremden Gutes, hieß die Lösung. Ein Hund aus der Lagerfeuerzeit entfuhr ihm. Hundsgemein stach die Gicht im hundsstöttischen Wein, das er bei Breslau ertrunken hatte.

Kleines Feuilleton.

„Julius Cäsar“ im Lessing-Theater.

Direktor Barnowsky, dessen im modernen naturalistischen Charakterstück oft erprobte Regiekunst dann in der Inszenierung des „Beer Gyn“, von Strindbergs „Nach Damaskus“ durch phantasiereichen Farbenreichtum überstrahlte, hat sich mit dieser Aufführung dem Gebiete klassischer Dramatik zugewandt.

Herr Götz, der den Cäsar spielte, hielt sich mit Vorliebe an die Schilderung, die der neidische, in seiner körperlichen Fähigkeit sich überlegen dünkende Cassius vom Abgott der Römer entwirft. Man traute diesem glotzlöffigen, gebeugten Manne mit dem blaffen, tief gefurchten Lebensantlitz, die Falschheit, die ihn niederwirft, wohl zu.

Luftfeuchtigkeit und Wohlbefinden.

Der Umstand, daß die trodene Zimmerluft als den Atmungsorganen schädlich ansehe, veranlaßt viele Menschen, auf Oefen oder Heizkörpern Wasserschalen aufzustellen. Weil sie leicht eine trodene Schale bekommen, sobald sie sich längere Zeit im Zimmer aufgehalten haben, glauben sie, der allzu geringe Feuchtigkeitgehalt der Luft sei hierfür verantwortlich zu machen.

Die Anstellung von Verdunstungsschalen zur Bekämpfung des Trockenheitsgeföhls hat, wie erwiesen ist, in den allermeisten Fällen höchstens suggestive Wirkung. Die Luft, die wir ausatmen, ist ja stets mit Feuchtigkeit gesättigt, und da Wasserdampf leichter ist als Luft, strebt sie in die Höhe, und das um so schneller, je trodener die Luft ist. Je feuchter die Luft ist, desto schwerer entfernt sich also die ausgetatmete Luft vom Ausströmungsort, und wenn auch diese verbrauchte Luft an sich kein hartes Gift darstellt, so ist doch ihre schädliche Wirkung auf den Körper recht bedeutend und kann in gewissen Fällen die wichtigsten Funktionen des Körpers stören.

Nachdenklich und in schweren Sorgen kramte Kaspar Schiller die Stirn. Es mußte ein böser, beunruhigender Gedanke sein, der von ihm Besitz nahm. Wie eine seltsame (quälende) Scharflichte war der Gedanke; er kam immer wieder, so heftig man auch nach ihm schlug.

Kaspar Schiller tat einen gellenden, herzbestreitenden Signalpiff, daß sein Sohn zusammensuhr und der Elwert schnurstracks davonlief. „Früh, stando pedo herauf zu mir!“ So schnell es ging, brachte er sich hinkend zum Sessel zurück und ging in Positur.

„Was ist Herr Vater, genehm?“ fragte Früh Schiller mit schlechtem Gewissen in der Türöffnung; er salvierte sich: „ich hab' heut' dem Herrn Defan Billing in Latein gedanket für die großmütige Bewilligung von Herbstferien; er hat gefaget, ich hätt' das gut gemacht!“

„Bon! Schließ' Er endlich die Tür; meinet Er, ich sei eine Windbahn?“ ronn' Er her! Was hat Er hier in Heimlichkeit geschmieret?“ Vater Schiller schlug energisch auf Friedrich Schillers erstes Manuskript und zog, einstuweilen mit den Wliden, den Sohn an den Ohren.

daher das größte Gewicht darauf zu legen, Zentralheizkörper so staubfrei wie möglich zu halten.

Feldgraues Volapük.

Aus dem Felde wird geschrieben: Der „Ersah“, der aus der Heimat in die Front kommt und dort das vielgestaltige Leben und Treiben des Feldheeres kennen lernt, hat es nicht leicht, sich in die „Geheimnisse“ hineinzufinden, die ihn sofort umgeben, denn das Leben im Graben stellt sich ihm doch gewaltig anders dar, als das in der Garnison. Allein schon die Soldatensprache, die der große Krieg geboren hat, bereitet ungeahnte Schwierigkeiten. Und soviel darüber auch schon geschrieben sein mag, immer wieder tauchen Neuschöpfungen auf, die von dem Humor unserer Feldgrauen ein berechtigtes Zeugnis ablegen.

Notizen.

— Vorträge. Im Institut für Meereskunde spricht Dienstag Dr. Mohr über: Elf Monate während des Krieges in der Türkei; Freitag: Kapitän Schröder über: Heimrückungen der Handelschiffahrt während des Krieges.

— Ein Ehrenvortrag für Oskar Sauer, der das 60. Jahr vollendet, findet Montag, den 11. Dezember, nachmittags 2 Uhr, im Deutschen Opernhaus statt. Es wird „Die Hebräer“ aufgeführt. Anger bekannter Entwürfen des Hoftheaters des Deutschen Opernhauses wirken auch erste Schauspielkräfte wie Wassermann, Kappeler, Vallenberg — mit.

— Englands literarischer Circular greift D. Marston die englische Regierung scharf an wegen der eigenmächtigen Verlegung der Uebersetzungsrechte über Verlags- und Uebersetzungsrechte, wie sie in der Berner Konvention festgelegt ist. Er nennt sie eine „elende Lat. die Großbritannien für immer mit Schande bedecken wird“.

Das Gesetz, dem die Regierung rückwirkende Kraft gegeben hat, trifft auch die Interessen des neutralen Buchhandels.

den Augen und suchte zu fliehen. „Der Professor Jahn ist wider seinen Willen auf die Solitude verseht worden.“

„Früh, das ist nichts“, sagte der Vater milder, weil er mit einem Male sah, wie mager der Dreizehnjährige war, „das sind brotlose Künst“. Man goutieret uns Autors nicht. Was haben mich meine „Ökonomischen Beiträge“ gemüht? Herr Schubart hat im Kerker gefessen, allerdings vor sein loses Maul, und dann das consilium absondi (Ausweisung) vor die herzoglichen Lande erhalten.

„Herr Vater, weil Sie schon drüber sprachen, haben Sie nicht selbst die Gebete gecimet? Ist nicht Ihre „Rede des Hergens“ ein Gedicht? Lassen Sie mir das Papier leben, es gibt mir viel Halt und Lebensfreude.“

„Hand weg! Und geschwiegen! Was ist die jeunesse (Jugend) doch mit kurzen Augen begabt! Was ich gebichtet, das sind geistliche Poetereien und als solche gefällig. Er aber hat Rollen zu schreiben veruchet vor die Akteure; das sind lauter eujons (Schuste). Gott bewahr' uns vor denen! Akteure sind Gaukler! Und jezt knis (Schluß)!“

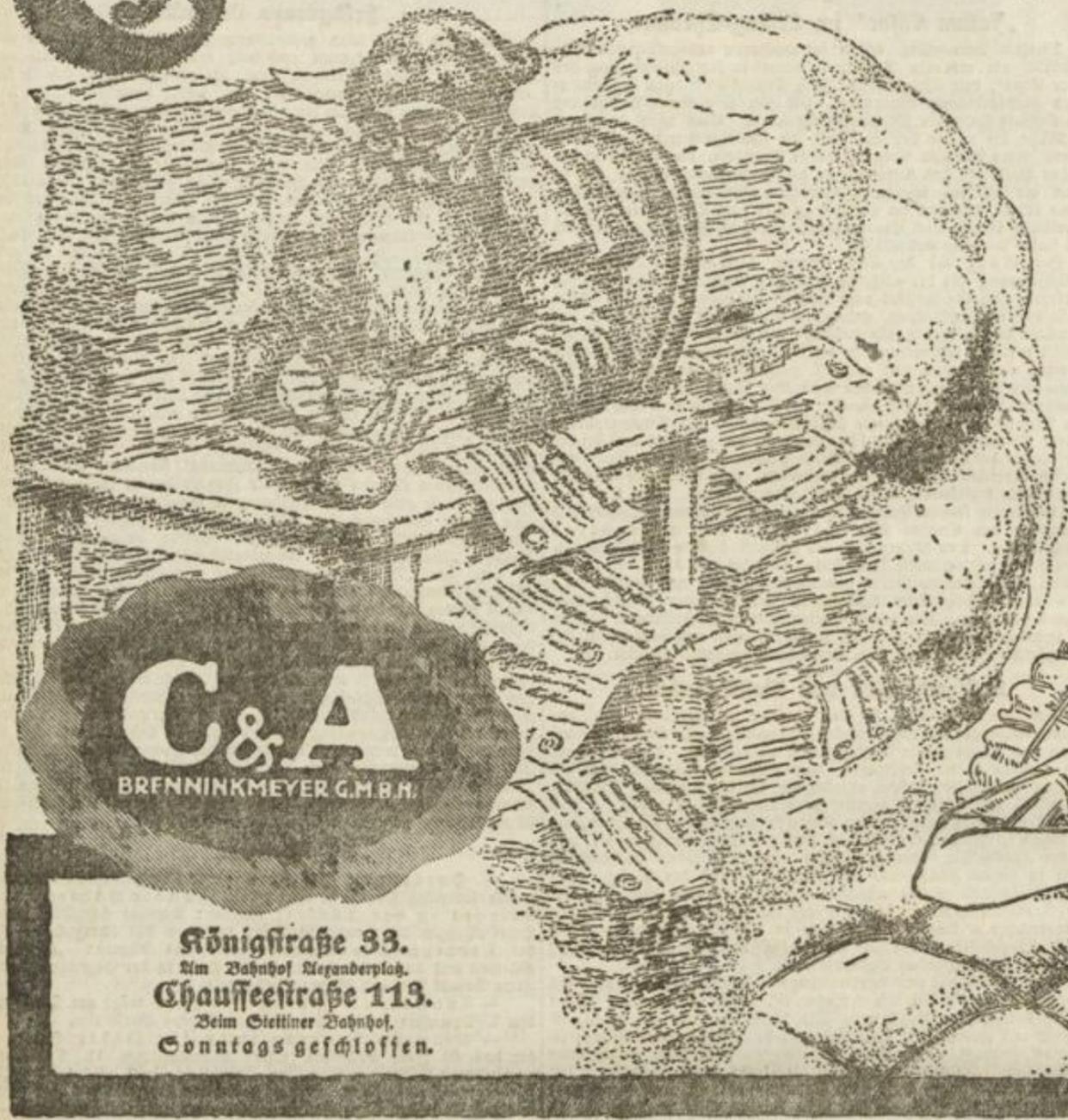
„Herr Vater, ich hab' es als ein geistlich Spiel gedacht. Warum soll' nicht die Bühne auch Gott zu dienen vermögen?“

„Das Feuerzeug!“

„Wird's bald!“ Kaspar Schiller kannte diesen Widerstand an seinem Söhnlein nicht. Er strafte es mit entrüsteten Wliden und schickte nach dem Stod.

In zitternd gehorchender Hand glühte die Lunte der Hergensentfremdung. Zwei große Tränen rannen langsam über die schmerzlich zudenden Wangen. Die Christen verbrannten und erfüllten das Zimmer mit Rauch und Gestank. Verohlte Fetzen wehten im Ofenloch. (Fortf. folgt.)

Im Weihnachtstraum



aber — leider — nur ein Traum, denn in Wirklichkeit muß und soll im Interesse der Allgemeinheit sehr sparsam mit dem Verlangen und Ausstellen von Bezugsscheinen umgegangen werden.

Aber eben deshalb ist's doppelt notwendig, daß Sie vorsichtig sind bei der Wahl eines Kleidungsstückes und daß Sie nur ein Geschäft aufsuchen, wo Sie überzeugt sind, größte Auswahl bei billigsten Preisen zu finden.

C & A
BRENNINKMEYER G.M.B.H.

Königsstraße 33.
Am Bahnhof Alexanderplatz.
Chausseestraße 113.
Beim Stettiner Bahnhof.
Sonntags geschlossen.

Direktion: Max Reinhardt.
Deutsches Theater.
Deutscher Zyklus.
7 1/2 Uhr: Soldaten.
Nachm. 3 Uhr (kl. Preise): Der Biberpelz.
Montag: Kabale und Liebe.
Kammerspiele.
8 Uhr: Gespenstersonate.
Nachm. 2 1/2 (kl. Pr.): Wetterleuchten.
Montag: Gespenstersonate.
Volksbühne, Theater a. Bülowpl.
8 Uhr: Ein Sommernachtstraum.
Nachm. 3 Uhr (kl. Pr.): Der eingebildete Kranke.
Montag: Nachtschl.
Theater i. d. Königgrätzerstr.
8 Uhr: Paul Lange u. Tora Parsberg.
Nachm. 3 Uhr: Maria Stuart.
Komödienhaus
8 Uhr: Der 7. Tag.
Nachm. 3 Uhr: Filmzauber.
Berliner Theater
8 Uhr: Auf Flügeln des Gesanges.
3 Uhr: Wenn zwei Hochzeit machen.

Verband der Freien Volkshäuser
Sonntag, 3. Dezember 1916:
Nachmittags 3 Uhr:
Sollsbühne, Theater am Bülowplatz:
Der eingebildete Kranke.
Schiller-Theater, Charlottenburg:
Die geistliche Nachtigall.
Schiller-Theater Ost: Schirin und Gertraude.
Lefling-Theater: Die geigelschnittene Ude.
Künstler-Theater: Schwarzer Peter.
Abends 8 Uhr:
Sollsbühne, Theater am Bülowplatz:
Montag, Mittwoch, Donnerstag:
Nachtschl. Dienstag und Freitag:
Hose Bernd.
Abends 8 1/2 Uhr:
Kunstgewerbe-Museum: Sonnabend:
Vortrag Dr. Max Berl.

Heines Werke
3 Bände 5 Mark
Buchhandlung Vorwärts

Theater für Sonntag, den 3. Dezember.
Deutsches Opernhaus, Charlottenb.
8 Uhr: Die toten Augen.
Friedrich-Wilhelmstädt. Theater.
8 Uhr: Das Dreimäderlhaus.
3 Uhr: Der Troubadour.
Gebr. Herrnfeld-Theater
3 1/2 Uhr: Die goldene Eva.
8 1/2 U.: Der doppelte Buchhalter.
Vorverkauf v. 11 U. ab ununterbroch.
Kleines Theater.
3 1/2 Uhr: Jettchen Gebert.
8 Uhr: Am Teetisch.
Komische Oper.
4 Uhr: Der Raub der Sabinerin.
8 1/2 Uhr: Der Puszt-Kavaliere.
Lustspielhaus.
3 1/2 Uhr: Nora.
8 1/2 U.: Der selige Balduin
Metropol-Theater
8 Uhr: Die Csardasfürstin.
3 Uhr: Die Kaiserin.
Neues Operettenhaus
Kassentelephon: Norden 281.
3 Uhr: Der Vogelhändler.
8 Uhr: Der Soldat der Marie.

Residenz-Theater
8 1/2 U.: Die Warschauer Zitadelle.
Schiller-Theater O.
3 Uhr: Schirin und Gertraude.
8 Uhr: Alt-Heidelberg.
Schiller-Th. Charlottenb.
3 Uhr: Die gelbe Nachtigall.
8 Uhr: Freund Fritz.
Thalia-Theater.
3 Uhr: Johannisfeuer.
8 Uhr: Das Vagabundenmädchen.
Theater am Nollendorfpl.
3 1/2 Uhr: Immer feste druff!
8 1/2 U.: Blaue Jungens.
Theater des Westens
8 1/2 Uhr: Das Fräulein vom Amt.
8 Uhr: Die Fahrt ins Glück
mit Guido Thielscher.
Trianon-Theater.
4 Uhr: Verlorene Ehre.
8 1/2 U.: als Gast.
Rose-Theater
3 Uhr: Schuldig.
8 Uhr: Das Glücksmädchen.
Walhalla-Theater
3 Uhr: Die Dollarprinzessin.
8 Uhr: Seemannsliebchen.



Berliner Konzerthaus.
Mauerstr. 82. Zimmerstr. 90/91.
Heute **Grosses Konzert**
Berliner Konzerthaus-Orchester
Leiter: Komponist Frz. v. Blon.
Morgen: Großes Konzert des Berliner Lehrergesangsvereins.

URANIA
Taubenstraße 48/49.
8 Uhr:
Im U-Boot gegen den Feind.
Montag 8 Uhr:
Im U-Boot gegen den Feind.
Possen-Theater.
Täglich 8 1/2 Uhr:

Ein unnatürl. Sohn
Sagen wir — die Hälfte
mit Leonhard Haskel.

Admirals-Palast
Heute 2 Vorstellungen
4 1/2 u. 8 1/2 Uhr.
Das herrliche Eisballett
Frau Fantasie.
Nachm. kl. Preise, abd. 2, 3, 4 M.

Casino-Theater.
Lothringer Str. 37. Täglich 8 1/2, 11 1/2
Heute letzter Sonntag:
Meine gute Olle.
Am Mittwoch, den 6. Dezember,
die neue Schläger-Boxe
Zwei helle Berliner.
Sonntag 4 Uhr: Vaters Wanderskur

Palast
Theater am Zoo
Heute 2 Vorstellungen 2
3 1/2 Nachm. jed. Erw. 8 U.
1 Kind frei.
In beiden Vorstellungen:
Mabel May Yong
u. d. gr. neue Dezember-Programm.

Volgt-Theater.
Badstr. 55. Badstr. 58.
Täglich:
Der Löwe des Tages.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Sonntag 3 Uhr: „Die Rose vom See“. Ab Montag: „Die Töchter des Herrn Fabricius“.

Lessing-Theater.
Direktion: Victor Barnowsky.
7 1/2 Uhr: Julius Caesar.
Nachm. 3 Uhr: Die gutgeschn. Ecke.
Deutsch. Künstler-Theater.
Allabendlich 8 Uhr:
Moral.
Nachm. 3 Uhr: Schwarze r Peter.

Circus Busch
Sonntag 2 Vorstellungen.
3 1/2, 11, 2. Aufführung: 3 1/2, 11.
„Beim Weihnachtsmann“.
Gr. Weihnachtsmärchen in 3 Akt.
3. Aufführ. Sonnab. nachm. 8 1/2, 11.
Vorher 6. großart. Zirkus-Programm.
1 an-Kind auf allen frei
geh. Sitzpl. 2. Reihe.
Weiterer halbe Preis.
8 Uhr: Gastspiel 8 Uhr:
Alfred Ott
auf seinem Vollblüter „Bucharel“,
der beste Schutritter der
Gegenwart.
nur kurze Zeit auf Urlaub.
Max u. Moritz, die lustig. Künstler,
3 Gesim. Schent, vollend. Exzent.
Auf viel. eit. Nachfolge prolongiert:
AFRA, das große Gehelms,
sowie die übrigen Zirkus-
Nummern.
9 1/2 Die Geierprinzessin. 9 1/2

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger.
Heute nachm. 8 Uhr:
Weihnachtsabend im
Schützengraben.
(Arm. Ureile:
Barfett 39 St.
Balfon 75 St.
Loren 1 St.)
Abends 8 Uhr:
Friedensglocken.
Mittwoch, 6. XII:
3 Benefiz i. d. Mitglied. 3. 1. Pr.:
Cabaret-Feldgrau. 2. 1. u. 2. Pr.